

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

150 Jahre Arbeit in Ehren

Fischer, Ernst

Freiburg <Breisgau>, 1901

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-322811](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-322811)



IX. Die Entfaltung der Gesellschaft unter der Regierung der Grossherzoge von Baden. Entstehung eines ständigen Geschäfts aus der wichtigen Niederlassung in Karlsruhe, bezw. Gründung eines eigenen Heimes daselbst und Erwerbung eigener Häuser in anderen Städten. Sorge für eine gute Schul- und kaufmännische Bildung der Lehrlinge. Die neuen Verträge vom Jahre 1840/41. Stand der Gesellschaft von 1840—1855 (einschliesslich der Namen der Vorstände zwischen 1800 und 1900, sowie der alten Theilhaber bis 1840 und derjenigen von 1840—1900).

Mit der 1806 erfolgten Auflösung des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, welche Angesichts der officiellen Erklärung des die Reichskrone niederlegenden Kaisers Franz II. und im Blick auf eine 1000jährige grosse Geschichte an und für sich alle deutschen Gemüther sehr schmerzlich berühren musste, trat doch für viele Kreise unseres Volkes und so auch für die Verhältnisse der Glasträger-Gesellschaft insoferne eine glückliche Wendung ein, als die wohlthätigen Wirkungen einer ständischen Verfassung im neugegründeten Grossherzogthum Baden und die Segnungen der Regierung seiner weisen, für alle ihre Unterthanen treubesorgten und auf Hebung des Handels und der Gewerbe allezeit bedachten Fürsten nun auch ihnen zu Gute kamen.

Gleich der erste Grossherzog, der vorherige Markgraf und Kurfürst Carl Friedrich, der dem jungen badischen Staate sein solides Fundament

und seine heutige Gestalt gegeben und ihn auf allen Gebieten, besonders in volkwirtschaftlicher Beziehung, gehoben hat, der darum als Muster eines Fürsten im badischen Fürstenhause und Lande heute noch vorbildlich fortwirkt, zeigte sich auch gegen die Handelsgesellschaften sehr wohlgeneigt, indem er jede ihrer Niederlassungen erlaubte, den Handel förderte und ihm freie Bahn machte.

Dieser nach 63jähriger Regierung 1811 hochbetagt aus dem Leben geschiedene Fürst hatte schon im Jahre 1808 die Regentschaft seinem Enkel übertragen, welcher als Grossherzog Karl in den schmachvollen Rheinbundszeiten nothgedrungen und mit innerem Widerstreben die badischen Truppen unter die Fahnen Napoleons stellen musste, nach der Leipziger Schlacht aber mit freudigem Herzen auf die Seite der deutschen Allianz gegen Napoleon trat und 1814 an dem denkwürdigen Einzuge in Paris, sowie an dem Wiener Congress Theil nahm.

Er war es auch, der, dem allgemeinen Bedürfnisse der Zeit entsprechend, dem Lande zugleich als ein Band der Vereinigung für alle Bewohner die Verfassung vom 22. August 1818 verlieh.

Was der schon am 8. Dezember 1818 im schönsten Mannesalter verstorbene und um seiner Herzengüte willen vom badischen Volke tiefbetrauerte Grossherzog Karl selbst noch geplant hatte, aber nicht mehr erlebte, das konnte erst unter seinem Nachfolger, Grossherzog Ludwig, verwirklicht werden. —

Die durch die volksthümliche und im besten Sinne des Wortes freisinnige Regierungsweise Carl Friedrich's bereits vorbereitete und durch Grossherzog Karl urkundlich gegebene ständische Verfassung trat am 22. April 1819 mit der ersten Tagung der Ständeversammlung in's Leben, bei deren Eröffnung Grossherzog Ludwig u. A. das schöne Wort zu seinem Volke redete:

„Heilig sei uns der Sinn und der Wortlaut der Verfassung.“

Damit begann für Baden eine glückliche, seit 1830 unter Grossherzog Leopold und seit 1852 unter unserem jetzigen Grossherzog Friedrich stetig fortschreitende und immer reicher sich gestaltende Entwicklung constitutionellen und kommerziellen Lebens, wodurch auch

das Werk unserer Handelsgesellschaft einen neuen Aufschwung nahm und bis in die Gegenwart hinein zu ungeahnter Blüthe gelangte.

Jene wechsellvollen und entscheidenden Zeiten hat Michael Martin Kirner, der Sohn des Johannes Kirner, als junger Mann in Karlsruhe miterlebt. Er ist es gewesen, der, dort mitten im Verkehrsleben stehend, die Zeichen der Zeit verstand und in klarer Voraussicht einer besseren Zukunft zum Besten der Gesellschaft die Initiative ergriff, indem er auf Gründung fester Firmen und Erwerbung eigener Häuser überall drang und damit die festesten Stützpunkte für die spätere Entwicklung der Gesellschaft schuf.

Das Bild dieses thatkräftigen und weitblickenden, leider zu früh im Alter von 48 Jahren auf der oberen Bränd verstorbenen Mannes, sowie das seines gleichnamigen, in Offenburg ständig stationirt gewesenen Neffen Martin Kirner, Michael's Sohn, der gleichfalls viel für die Gesellschaft gethan hat, haben daher zum ehrenden und dankbaren Gedächtnisse ihrer Verdienste, aber auch als leuchtende Vorbilder für kommende Zeiten ihren Platz in diesem Buche gefunden.

Des Letzteren Sohn Karl Kirner ist noch heute als Theilhaber der Gesellschaft in Heidelberg thätig.

Der Erstere kaufte am 2. Mai 1826 das Karlsruher Haus (Kaiserstrasse 120), in welchem das dortige Geschäft sich heute noch befindet, von Kaufmann Karl Friedrich Williard's Erben (Lisette, geb. von Holzling) um 14 600 fl. und unterschrieb den Kaufvertrag Namens der Gesellschaft als „Martin Kirner, Kaufmann und Bürger in Langenbach“.

Seinen vermittelnden Bemühungen ist auch die Erwerbung der meisten, hauptsächlich im Zeitraume von 1818 bis 1835 für die Gesellschaft angekauften Häuser in anderen Städten zu verdanken.

Noch vier anderer verdienter Männer müssen wir hier gedenken, welche in jenen Jahren zum Aufblühen der Gesellschaft thätig mitgewirkt haben. Es sind dies: Johann und Bernhard Schweizer in Urach, Johann Kammerer in Nussbach und Joseph Ketterer, genannt der Wiehrebauer, von Ober-Lenzkirch. Diese versahen das Geschäft in Mannheim und schufen im Jahre 1830 auch hier in dieser Handelsmetropole des badischen Landes ein eigenes Heim, das dadurch besondere

Bedeutung für die Gesellschaft gewann, dass aus der praktischen Schule dieses erfolgreichen Geschäftes eine Reihe sehr tüchtiger späterer Theilhaber hervorgingen.

Bald nachher, und zwar im Jahre 1838, erfolgte die Gründung der Filiale in Freiburg i. B., wo in der Kaiserstrasse No. 67 ein Haus zur Einrichtung eines Glas-, Porzellan-, Eisen- und Metallwaaren-Geschäftes angekauft wurde, das noch heute unter der Firma „Spiegelhalder, Kirner & Co.“ in Blüthe steht.

Durch die Verbindung eines Engros-Handels mit dem Detailgeschäfte und durch Einführung neuer Artikel wurde bald ein grosser und gewinnreicher Umsatz erzielt; zugleich ist durch die Versetzung besonders tüchtiger, kaufmännisch geschulter, junger Theilhaber in dieses Geschäft unter der vorzüglichen Leitung der Obmänner Mathias Willmann und Augustin Sigwart von Altglashütte daraus allmählig eine Bildungsstätte für junge Kaufleute und tüchtige Gesellschaftsmitglieder geworden, welche dann später an anderen Plätzen im Segen und mit Erfolg zum Besten der Gesellschaft wirkten.

Nachdem so die Entwicklung der Gesellschaft im Laufe der Zeiten für deren Mitglieder den Uebergang aus dem Trägerstande in den Kaufmannsstand herbeigeführt hatte und der Geschäftsbetrieb durch den Besitz von eigenen Häusern und Läden ein immer ausgedehnter geworden war, musste natürlich auch das bis zum Jahre 1835 auf 3000 fl. festgesetzte Einlagekapital nunmehr auf 5000 fl. erhöht werden.

Die Gesellschaft besass nun in folgenden Städten eigene Häuser:

In Endingen, Lahr, Offenburg, Karlsruhe, Bruchsal, Mannheim, Heidelberg, Darmstadt, Landau, Speyer, Neustadt a. d. H., Freiburg (erworben 1838), Baden-Baden (erworben 1839).

Um mehr Arbeitskräfte zu gewinnen und den gesteigerten Anforderungen genügen zu können, wurden nun Lehrlinge in grösserer Anzahl eingestellt, von denen man, wie besonders auch von Söhnen der Theilhaber, als erstes Erforderniss eine gute Schulbildung und als Bedingung ihrer Aufnahme in die Gesellschaft den Nachweis einer kaufmännischen Lehre mit dem Abschlusse einer zu bestehenden Prüfung verlangte.